

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

6. Jahrgang, Nr. 7

Ausgegeben am 26. Juli 1932

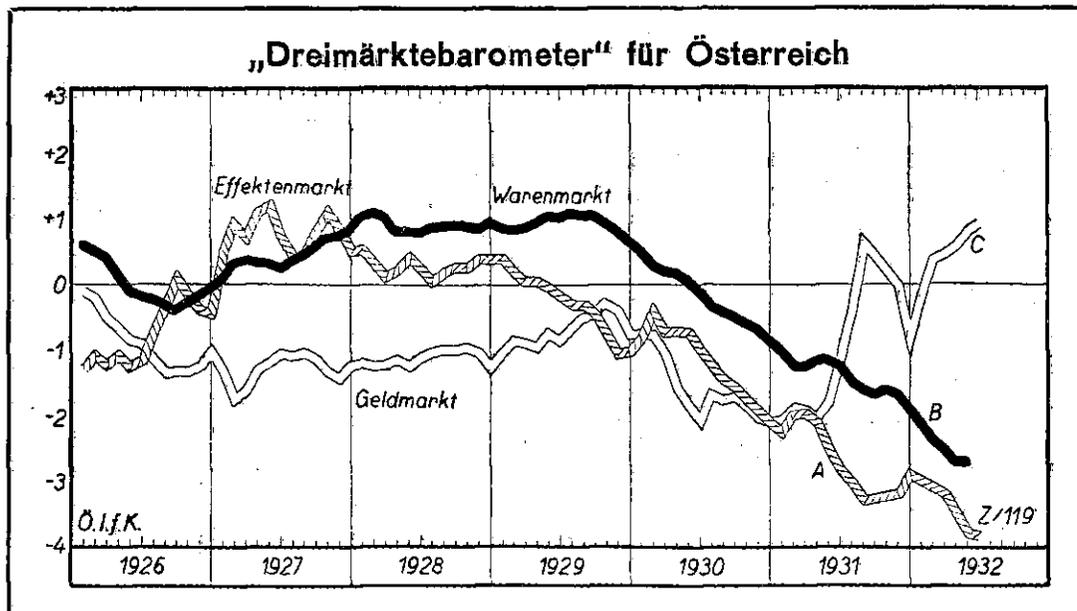
ÖSTERREICH

Stärker als vielleicht in einem anderen Monat dieses Jahres haben die politischen Ereignisse während der Berichtszeit die Aufmerksamkeit der wirtschaftlichen Kreise in allen Staaten in Anspruch genommen. Die vorläufige Regelung der Reparationsfrage vermochte aber nicht, erheblichere psychologische Wirkungen auszuüben, da die Frage der Verschuldung der westeuropäischen Staaten an Amerika ungelöst blieb. Die politischen Vorgänge in Deutschland haben bisher noch keinen merklichen Einfluß auf die allgemeine Wirtschaftslage ausgeübt. Die Weltmarktpreise tendieren, von geringen Ausnahmen abgesehen, immer noch nach unten und verhindern dadurch die Aufnahme neuer Produktion. Die amerikanische Wirtschaftslage ist nach wie vor äußerst ungünstig. Auch sie wird von einem bevorstehenden politischen Ereignis, nämlich den Präsidentenwahlen, überschattet. Die Absperren der einzelnen Staaten gegeneinander haben sich verschärft und jede derartige handelspolitische Maßnahme in einem Staat löst ähnliche Maßnahmen in den anderen Staaten aus.

Österreich hat die Möglichkeit, eine Anleihe zu erhalten, in Lausanne erwirkt. Zur Stunde sind die nötigen staatsrechtlichen Handlungen weder in Wien noch bei den Geldgebern zustande gekommen.

In der Zwischenzeit wurde die bereits faktische Einstellung der Überweisung von ausländischen Schuldenszahlungen formell ausgesprochen. Neue Einfuhrverbote (Mehl, Gemüse, Obst usw.) kennzeichnen die Weiterbildung der handelspolitischen Lage. Im Verkehr mit Ungarn kam es zu einem vertragslosen Zustand, der beiden Staaten schwere Nachteile bringt. Das Budgetproblem ist noch immer ungelöst und es erhebt sich die Frage, ob wegen des bekannten Nachhinkens der Staatseinnahmen hinter der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung das geplante Nachtragsbudget ausreicht, um alle zu erwartenden Abgänge zu decken. Die Preisbewegung brachte eine Steigerung der reagiblen Warenpreise und eine Senkung aller offiziellen Preisindices, mit Ausnahme des gleichgebliebenen Index für Industriestoffe. Der Produktionsindex hat für den Monat Mai mit 75·4 gegenüber 85·6 im April seinen tiefsten Stand erreicht und kennzeichnet die Schwere der Depression, für deren Fortdauer alle Anzeichen sprechen.

Geld- und Kapitalmarkt: Soweit Notierungen vorliegen, ist eine nennenswerte Veränderung gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten. Der Index von 35 Industrieaktien war Ende Juni um 0·1 Punkte gestiegen und ist seither bis Mitte Juli auf 61·5, seinen tiefsten Stand seit Ende Oktober



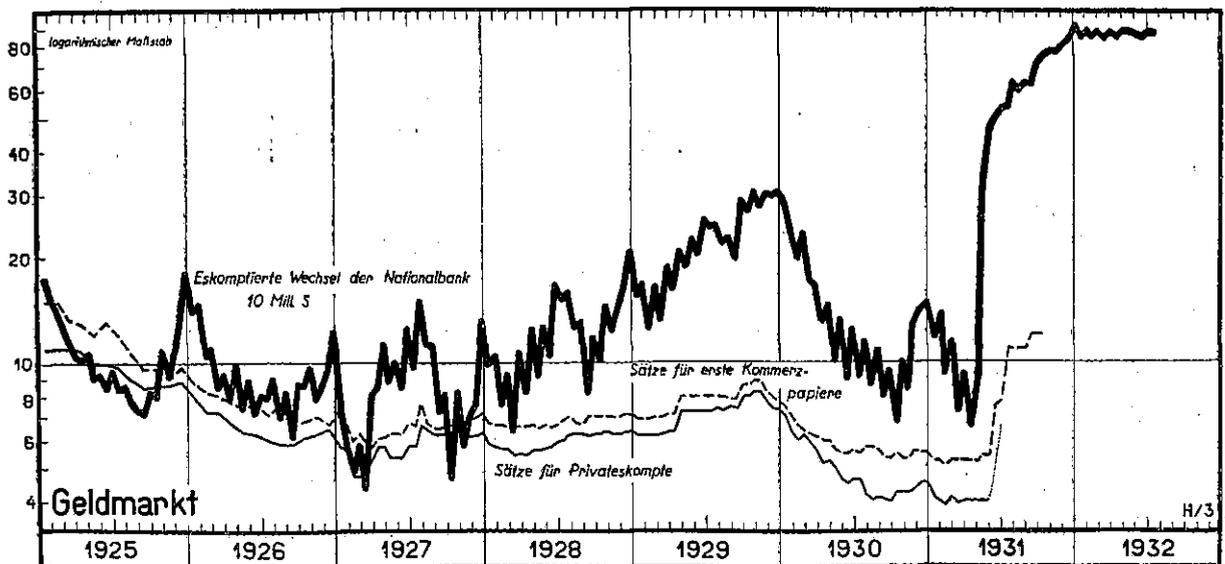
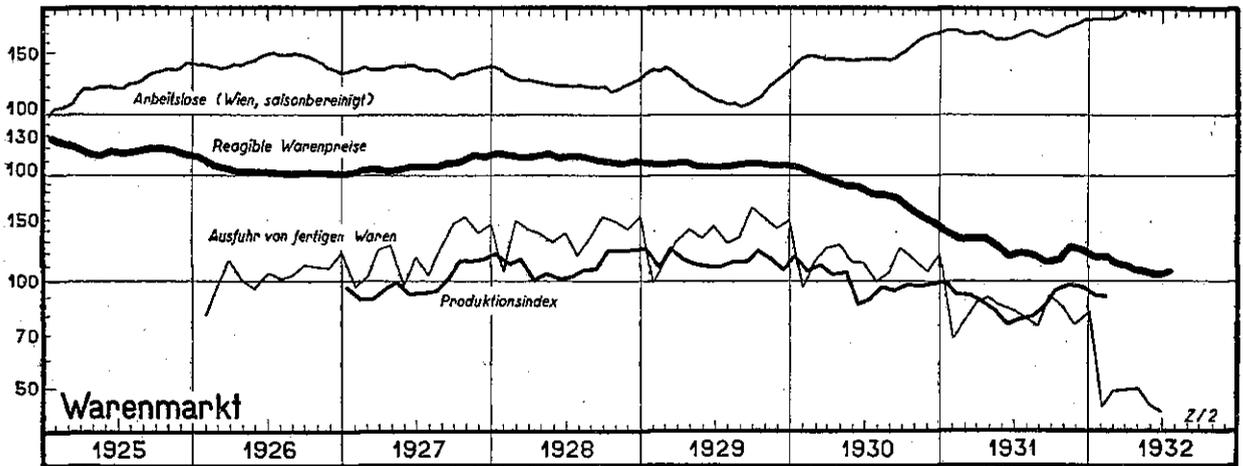
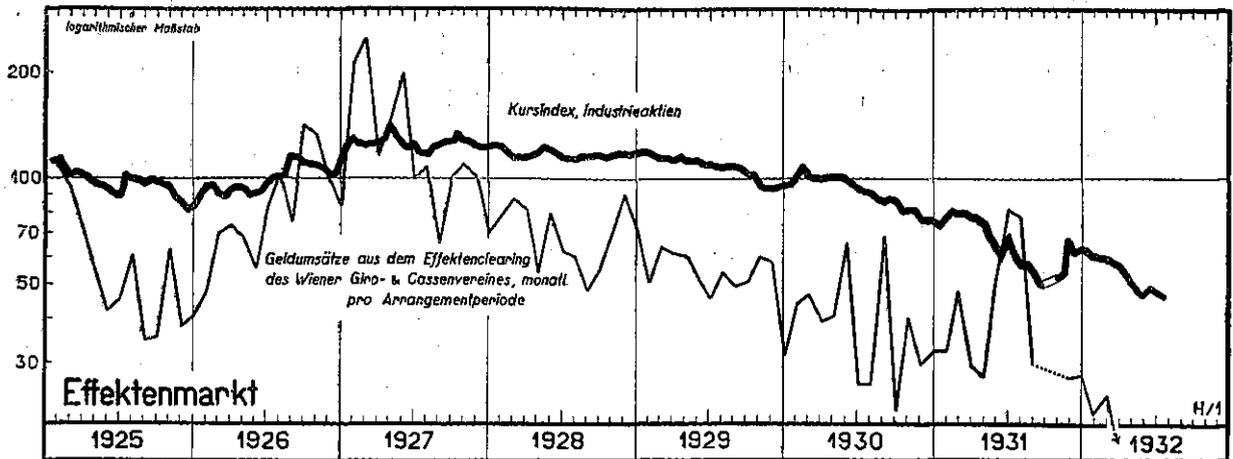
vorigen Jahres gesunken. Die Umsatztätigkeit an der Börse ist, über das sommerliche Maß hinaus, unerheblich. Sowohl der Abschluß von Lausanne für Österreich, wie auch die vorläufige Regelung der Reparationsfrage hat keinerlei Stimulus gebracht. Die Spareinlagen, die im Mai gegenüber April um 18 Millionen Schilling abgenommen hatten, sind bis Ende Juni neuerlich von 1423 Millionen auf 1411 Millionen Schilling gesunken. Die Giroumsätze sind im Juni stark zurückgegangen, namentlich bei der Österreichischen Nationalbank. Gestiegen sind sie lediglich beim Saldierungsverein. Die bereinigten Werte, die aus der Summe der Nationalbank, der Postsparkasse und des Giro- und Cassenvereines gebildet werden, fielen von 6852 Millionen auf 6180 Millionen Schilling.

Nationalbank: In die Berichtszeit fällt der Halbjahrsultimo, der eine Erhöhung des Eskompteportefeuilles und eine Steigerung der Geldzirkulation erwarten ließ. Das Wechselportefeuille stieg auf 880·9 Millionen Schilling. Die Steigerung blieb aber hinter den Erwartungen zurück, weswegen die saisonbereinigte Indexziffer von 708 für Mitte Juni auf 542 für Ende Juni fiel. Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten stiegen von 1075 auf 1111, was den bereinigten Wert von 1120·0 (Ende Mai) auf 1086·7 (Ende Juni) senkte. Die valutarische Deckung hat um über eine Million abgenommen und das für Mitte Juni gegenüber Ende Mai gebesserte Deckungsverhältnis sank von 18·0 auf 17·3, sein absolutes Minimum. Bis Mitte Juli machte sich eine Senkung des Wechselportefeuilles um 14 Millionen Schilling geltend; sie war aber nicht ausreichend genug, denn die Indexziffer stieg auf 582. Der reine Notenumlauf brachte mit 908 gegenüber 962 Millionen Schilling Ende Juni eine neue Senkung und erreichte den tiefsten Stand seit Mitte April 1931. Beim Notenumlauf und den Giroverbindlichkeiten sank der absolute wie auch der bereinigte Wert. Trotz einer neuerlichen Verringerung der valutarischen Deckung seit Ende Juni um 1·6 Millionen Schilling auf 190·6 Millionen Schilling erhöhte sich das Deckungsverhältnis ganz geringfügig, da ein schärferer Rückgang der Geldzirkulation eingetreten war.

Industrielle Produktion: Die Industrietätigkeit ist im Monat Mai und, soweit dies die Ziffern bisher erkennen lassen, auch im Monat Juni abermals zurückgegangen. Der Produktionsindex erreichte im Mai mit 75·4 gegenüber 85·6 im April seinen tiefsten Stand seit dem Jänner 1925. Nicht nur aus den absoluten Werten ist der Ernst der industriellen Lage zu erkennen, sondern auch daraus, daß der

Abstieg gegenüber dem Vormonat so außerordentlich scharf ist und die größte negative Veränderung darstellt seit Juni 1930. Für den Monat Juni ist ein neuerliches sehr scharfes Abgleiten zu gewärtigen. Es sank im Monat Mai namentlich die Kohlenförderung auf den tiefsten Stand dieses Jahres, da nur 18.100 Tonnen Steinkohle gefördert wurden gegenüber 19.800 Tonnen im April. Sie ist aber noch etwas höher als im Vorjahre, da sie im Mai 1931 nur 16.900 Tonnen betrug. Dagegen ist die Braunkohlenförderung unter den bisher tiefsten Stand dieses und des Vorjahres gefallen; sie betrug 201.900 Tonnen gegenüber 237.600 Tonnen im April und 213.200 Tonnen im Mai des Vorjahres. Daraus geht hervor, daß es sich nicht etwa nur um eine Saisonbewegung handelt. Eine solche liegt selbst bei den jetzigen Veränderungen des Brennstoffbedarfes der Industrie nicht ausschließlich vor, denn dieser betrug im Mai 186.800 Tonnen gegenüber 211.600 Tonnen im Mai des Vorjahres. Auch dieser Wert ist der niedrigste dieses und des Vorjahres. Gestiegen ist gegenüber dem Monat April der Bedarf der keramischen und Glasindustrie und war mit 8300 Tonnen höher als im Mai des Vorjahres (7900 Tonnen). Bei der Lederindustrie zeigt sich eine scharfe Einschränkung und bei der chemischen Industrie eine vollständige Konstanz während der Monate März bis Mai. Der Schrumpfungsprozeß der Textilindustrie hat sich fortgesetzt. Die Baumwollgarnproduktion ging auf 72·8 gegenüber noch 80·2 im April zurück. Sie ist damit zwar größer als im Mai des Vorjahres, aber die rückläufige Konjunktur verschärft sich, wie sich auch darin zeigt, daß die saisonbereinigte Indexziffer um nicht weniger als 10·1 Punkte von 109·2 im April auf 99·1 fiel; dies ist der niedrigste Stand seit dem Juli des Vorjahres. Es ergibt sich, daß die Textilindustrie einen, allerdings sehr kurzen, Zyklus während der letzten 1½ Jahre beschrieben hat. Der Rohmaterialbedarf der Webereien ist ebenfalls gesunken, während die Lagerhaltung der Baumwollspinnereien mit 94·0 (1926—1930 = 100) gegenüber 84·4 im April den höchsten Stand dieses und des Vorjahres erreicht hat. Außerdem ist dieser Wert höher als der des Jahresdurchschnittes für 1930. Der Auftragsbestand der Spinnereien ging von 72·7 für April auf 64·4 für Mai zurück, womit der tiefste Wert dieses und des Vorjahres erreicht ist. Wegen der Bedeutung, die dieser Ziffer für die wahrscheinliche zukünftige Gestaltung zukommt, ist zu schließen, daß sich die Situation in dieser Industrie noch verschärfen wird. Die Erzeugung in der Papierindustrie ist ebenfalls zurückgegangen.

Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich



Zeit	Kapitalmarkt														Insolvenzen ⁹⁾	Ezekutionsanträge beim Gericht Wien in 1000	Neueintragungen	Löschungen	Preise ⁴⁾							
	Wiener Börse				Giroumsätze				Millionen Schilling										Indexziffern des Bauseignens ⁵⁾		Indexziffern des Handels ⁶⁾		Indexziffern des Statistikk			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
Reportgeld (Monatsgeld) Durchschnittsprozentsätze ¹⁾	7.24	100.0	130.4	64.3	74.4	281	13.99	10.5	100.2	361.6	1601	1267	281	—	51	12	—	57	126	—	—	—	—	—	—	—
Kursindex festverzinslicher Werte	7.21	100.5	58.6	32.2	18.4	91.65	13.94	12.0	1278	3747	1861	285	285	—	40	11	19.0	57	109	130	122	146	143	108	108	105.7
Geldumsätze aus dem Effektenverkehr	8.30	99.3	75.6	18.4	9.2	55	13.62	8.0	1594	4748	2089	2793	342	—	38	38	23.3	59	100	100	107	147	145	108	108	114.7
Arrangierte Schlüsse	6.44	99.1	42.8	15.3	5.6	33	12.32	4.4	1806	4093	2173	2036	343	—	15	13	23.3	52	302	117	107	138	145	105	108	116.7
Vom Wiener Giro- und Cassenverein abgeführte Umsatze	8.64	97.1	41.0	16.6	4.2	39	12.54	2.8	4140	2060	1960	287	—	67	15	15	28.6	55	111	109	101	125	136	106	108	106.7
Gesamtertrag der Effektenumsatzsteuer	5.50	102.0	27.0	13.6	3.1	21.06	21.06	0.2	1970	4232	2000	2594	299	—	54	18	27.9	48	93	108	98	126	137	104	104	97.0
Gesamtertrag der Bankenumsatzsteuer	6.13	102.7	30.2	16.6	4.8	9.97	9.97	3.1	—	5377	2088	2301	232	—	72	17	30.7	55	85	107	97	126	136	104	98.7	
Neugründungen und Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. m. b. H.	7.00	100.2	102.4	39.0	16.7	4.2	5.24	0.5	4516	2265	2291	232	—	10	14	27.5	27.9	51	76	114	109	124	139	106	93.4	
Spareinlagenstand am Monatsende ²⁾	11.00	98.0	78.0	16.7	4.2	64	35.58	4.8	4094	2214	1636	230	7.415	—	58	10	27.2	59	59	114	109	124	139	107	97.4	
Österreichische Nationalbank	12.00	91.9	29.8	11.2	2.8	28	1.18	1.5	1452	3580	2054	1277	200	7.028	59	11	28.4	47	68	108	101	122	137	107	87.8	
Postsparkasse	12.00	90.9	18.8+	4.6+	0.4	17	2.44	0.5	1397	4284	1957	1596	235	6.057	59	10	28.9	47	68	108	101	122	137	107	87.8	
Wiener Giro- und Cassenverein	12.00	80.9	7.0+	1.3+	0.4	21	22.45	0.8	1389	4174	2164	1574	171	10.042	60	14	33.5	69	92	112	105	125	139	108	87.5	
Saldierungsverein	10.25	95.4	34.8	13.3	3.8	8.87	8.87	1.3	1364	3508	2222	1597	287	0.387	91	20	28.3	41	173	112	108	123	139	108	87.3	
Summe aus 10 bis 12	10.25	90.9	21.5	7.0	2.5	25	25.7	1.8	1414	3528	1986	1442	238	6.985	117	19	30.2	55	175	114	109	126	142	109	82.9	
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	10.25	88.0	15.9	7.5	3.2	16	1.1	6.1	1427	3803	1838	1266	180	7.654	107	22	27.9	50	140	112	107	123	143	108	83.2	
Konkurse	9.25	88.0	15.9	6.0	2.5	21	1.5	0.1	1440	3345	1832	1286	280	6.478	106	16	30.9	50	119	112	109	124	143	108	78.8	
Ezekutionsanträge beim Gericht Wien in 1000	9.25	81.2	19.2	7.7	3.0	19	31.6	5.7	1441	3139	1847	1370	198	6.730	93	24	33.2	54	139	112	108	122	143	107	78.5	
Neueintragungen	9.25	84.4	13.8	3.6	1.8	17	0.8	—	1423	3593	1823	1218	130	6.832	91	20	30.9	54	89	115	113	121	144	109	74.2	
Löschungen	9.25	84.4	13.8	3.6	1.8	17	0.8	—	1411	3133	1784	1345	121	6.780	87	20	29.4	46	89	115	113	120	144	109	74.2	
Gesamtindex	10.25	102.0	27.0	13.6	3.1	21.06	21.06	0.2	1970	4232	2000	2594	299	9.016	54	18	27.9	48	93	108	98	126	137	104	97.0	
Nahrungsmittel	6.13	102.7	30.2	16.6	4.8	9.97	9.97	3.1	—	5377	2088	2301	232	10.005	72	17	30.7	55	85	107	97	126	136	104	98.7	
Industriestoffe	7.00	100.2	102.4	39.0	16.7	4.2	5.24	0.5	4516	2265	2291	232	8.753	10	14	27.5	27.9	51	76	114	109	124	139	106	93.4	
Kleinhandel	11.00	98.0	78.0	16.7	4.2	64	35.58	4.8	4094	2214	1636	230	7.415	—	58	10	27.2	59	59	114	109	124	139	107	97.4	
Lebenskosten	12.00	91.9	29.8	11.2	2.8	28	1.18	1.5	1452	3580	2054	1277	200	7.028	59	11	28.4	47	68	108	101	122	137	107	87.8	
	12.00	90.9	18.8+	4.6+	0.4	17	2.44	0.5	1397	4284	1957	1596	235	6.057	59	10	28.9	47	68	108	101	122	137	107	87.8	
	10.25	95.4	34.8	13.3	3.8	8.87	8.87	1.3	1364	3508	2222	1597	287	0.387	91	20	28.3	41	173	112	108	123	139	108	87.3	
	10.25	88.0	15.9	7.5	3.2	16	1.1	6.1	1427	3803	1838	1266	180	7.654	107	22	27.9	50	140	112	107	123	143	108	83.2	
	9.25	88.0	15.9	6.0	2.5	21	1.5	0.1	1440	3345	1832	1286	280	6.478	106	16	30.9	50	119	112	109	124	143	108	78.8	
	9.25	81.2	19.2	7.7	3.0	19	31.6	5.7	1441	3139	1847	1370	198	6.730	93	24	33.2	54	139	112	108	122	143	107	78.5	
	9.25	84.4	13.8	3.6	1.8	17	0.8	—	1423	3593	1823	1218	130	6.832	91	20	30.9	54	89	115	113	121	144	109	74.2	
	9.25	84.4	13.8	3.6	1.8	17	0.8	—	1411	3133	1784	1345	121	6.780	87	20	29.4	46	89	115	113	120	144	109	74.2	

† Nur bis 19. IX. — †† Nur ab 27. X. — * Vorläufige Ziffer. — § Revidierte Ziffer. — § Durchschnitt. — § Saisonberichtig. — § Durchschnitt. — § Die angegebenen Durchschnittsziffern gelten von Mai bis Dezember 1928 für den Wochenstand, sonst Monatsgeld. — § Erwartung durch Einbeziehung statistischer Institute ab November 1928. — § Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem Kreditvergleich von 1870. — § Die angegebenen Preisindexziffern sind auf die jeweils im Laufe des Monats bestehenden Preise in Schilling. — § ab August 1928. — § ab September 1928. — § Verminderung des Steuersatzes. — § ab September 1928. — § Verminderung des Steuersatzes.

Zeit	Umsätze														Produktion											
	Umsätze														Produktion											
	26	27	28	29	30	31	31	32	33	34	35	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	
Verbrauchsgüter 1923—1931=100	105.6	103.0	106.0	103.5	103.3	117	105.5	107.7	150.1	25.6	21.0	95.2	108.7	79.8	14.6	255.3	132.1	66.3	73.2	77.7	83.4	117.6	108.6	108.6	108.6	108.6
Lebensmittel 1923—1931=100	115.1	104.1	122.4	106.8	118.9	124	106.1	107.7	156.4	29.6	22.2	104.3	118.9	91.0	16.9	271.9	159.4	70.5	90.4	93.9	117.6	117.6	108.6	108.6	108.6	108.6
Konfektion 1923—1931=100	119.3	110.3	122.5	114.0	118.4	122	101.5	102.4	150.2	30.0	22.3	108.6	121.9	95.1	17.3	293.7	155.5	70.7	89.5	95.9	117.6	117.6	108.6	108.6	108.6	108.6
Schuhe 1923—1931=100	117.2	115.2	115.3	115.6	113.5	115	99.9	97.3	130.5	29.6	20.9	103.5	103.5	97.2	18.0	235.3	97.9	43.9	70.3	76.8	102.2	104.2	104.2	104.2	104.2	104.2
Hausrat u. Möbel 1923—1931=100	112.4	117.2	109.1	120.1	117.0	107	88.2	88.2	161.9	29.4	19.9	74.4	90.6	93.1	19.0	248.5	42.6	22.5	42.3	46.0	71.6	96.2	115.4	115.4	115.4	115.4
Punzierungen 1924—1927=100	108.2	113.7	109.5	102.8	105.5	94	95.3	93.3	111.6	25.7	19.0	75.0	96.1	90.0	17.9	244.0	53.9	24.5	50.4	56.6	72.2	94.0	122.0	122.0	122.0	122.0
Kaffeehäuser 1923=100	115.7	108.4	116.7	107.3	102.1	68	77.2	98.1	97.0	28.7	18.4	71.6	88.2	89.9	16.9	213.2	52.8	23.8	52.2	57.5	68.1	86.7	100.1	100.1	100.1	100.1
Inserate 1928—1931=100	107.1	106.4	110.7	107.3	102.4	68	77.2	98.1	97.0	28.7	18.4	71.6	88.2	89.9	16.9	213.2	52.8	23.8	52.2	57.5	68.1	86.7	100.1	100.1	100.1	100.1
Brennstoffbedarf f. Hausbrand u. Kleingewerbe	108.2	113.7	109.5	102.8	105.5	94	95.3	93.3	111.6	25.7	19.0	75.0	96.1	90.0	17.9	244.0	53.9	24.5	50.4	56.6	72.2	94.0	122.0	122.0	122.0	122.0
Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß	104.2	108.4	116.7	107.3	102.1	68	77.2	98.1	97.0	28.7	18.4	71.6	88.2	89.9	16.9	213.2	52.8	23.8	52.2	57.5	68.1	86.7	100.1	100.1	100.1	100.1
Spiritusabsatz	106.9	102.9	106.9	102.9	106.9	51	71.3	70.9	133.2	24.1	15.2	71.3	85.5	89.0	19.7	261.7	31.1	21.7	36.2	38.1	54.1	69.9	92.7	108.7	108.7	108.7
Produktionsgüter 1927—1930=100	106.9	102.9	106.9	102.9	106.9																					

Zeit	Produktion										Arbeitsmarkt								Bundesbahnen															
	Wagons					Hektoliter					1000 Tonnen					Ausgangsbestand			Lagerhaltung		Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen in 1000 ²)		In Wien ausbezahlte Lohn- und Gehaltssumme			Zur Verbilligung verwendete Arbeitskräfte		Altersrentner		Nutzlastgüter-tonnenkilometer		Einnahme aus dem Güterverkehr		Wagengestellung insgesamt in 1000
	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71											
1927	787	1599	1769	467	20.5	422	304.1	7.7	3.0	15.8	61.1	107.6	90.5	9644	548.3	135.8	202.6	95.1	28.6	349.9	30.6	149.6												
1928	888	1725	1921	463	21.2	446	325.5	9.1	3.4	16.2	88.0	104.9	90.5	9938	616.0	150.4	182.4	81.5	28.6	355.1	31.2	165.7												
1929	868	1870	1913	455	22.3	435	350.9	10.7	3.4	19.7	101.8	104.2	106.3	8918	635.5	157.8	192.1	81.9	39.8	358.4	34.4	169.4												
1930	862	1779	1752	492	22.8	424	278.5	9.7	3.2	14.6	106.0	98.4	76.2	7347	605.6	152.0	242.6	102.4	50.3	369.4	31.0	156.4												
1931	801	1796	1751	247	22.7	332	245.8	8.0	3.1	15.1	21.3	83.4	78.5	7952	555.5	133.9	300.6	125.2	61.5	270.5	26.9	141.9												
1932	1024	2134	1882	185	17.6	386	224.8	8.1	2.8	12.6	25.6	78.6	79.0	3452	569.0	138.0	286.9	121.1	59.0	275.6	26.1	147.0												
Januar	784	1652	1716	300	14.7	426	211.6	7.9	2.1	12.6	23.5	79.3	79.6	6041	577.6	141.8	249.4	114.2	60.2	256.9	27.1	146.6												
Febr.	924	1765	1878	347	2.8	512	217.1	8.0	1.9	10.9	17.8	81.0	75.2	8469	571.8	148.4	231.2	111.3	61.3	20.4	283.7	29.3	145.5											
März	815	1923	1931	326	0.8	507	228.8	8.4	2.2	12.2	15.9	72.9	75.5	9335	555.3	140.9	236.0	115.1	62.2	20.8	289.8	26.7	149.6											
April	777	1767	1757	252	5.5	373	240.2	8.5	3.0	15.2	14.6	75.9	75.9	8608	535.4	129.6	238.3	112.8	63.2	21.5	259.6	25.0	138.7											
Mai	874	1764	1745	245	14.8	149	244.2	8.4	3.0	12.4	11.6	73.9	71.1	9307	568.4	137.5	230.5	110.5	64.0	21.5	269.0	26.0	142.2											
Juni	901	1712	1859	273	26.6	158	283.1	10.0	3.0	22.4	15.9	93.6	72.2	10148	603.9	137.1	250.5	116.3	65.6	21.8	289.6	29.8	170.1											
Juli	536	1712	1859	183	41.1	159	281.4	9.4	4.3	23.4	15.0	87.8	61.9	10236	347.4	122.0	154.1	65.2	65.2	22.4	237.5	28.6	143.5											
Aug.	975	1901	1701	155	36.4	194	267.7	7.1	4.2	18.4	15.0	87.8	51.4	13348	512.0	161.4	356.5	155.2	65.2	22.4	237.5	28.6	143.5											
Sept.	553	1789	1498	96	28.6	289	228.7	4.2	4.1	16.2	14.3	95.7	70.0	13408	495.1	112.9	423.2	167.7	66.9	22.7	201.2	21.4	106.0											
Oktober	487	1665	1809	151	28.8	306	217.5	4.0	3.2	14.5	17.0	89.0	68.9	12629	492.6	108.3	427.2	171.4	67.6	22.6	180.2	21.8	105.9											
Nov.	480	1672	1894	108	18.0	248	237.7	4.9	3.2	12.7	15.2	77.0	77.0	10255	492.4	113.8	417.1	166.4	68.3	23.2	205.8	23.1	112.4											
Dez.	839	1714	1824	244	13.0	343	219.2	6.0	2.5	12.0	18.1	72.7	84.4	7723	592.4	109.9	367.7	155.3	69.1	23.4	199.6	21.1	122.1											
1932	891	1018	1689	241	5.3	347	186.8	8.3	1.6	12.0	14.0	64.4	94.0	7409	109.9	334.9	150.0	70.4	23.8	192.1	20.9	116.6												
Januar	563	1789	1498	96	28.6	289	228.7	4.2	4.1	16.2	14.3	95.7	70.0	13408	495.1	112.9	423.2	167.7	66.9	22.7	201.2	21.4	106.0											
Febr.	487	1665	1809	151	28.8	306	217.5	4.0	3.2	14.5	17.0	89.0	68.9	12629	492.6	108.3	427.2	171.4	67.6	22.6	180.2	21.8	105.9											
März	480	1672	1894	108	18.0	248	237.7	4.9	3.2	12.7	15.2	77.0	77.0	10255	492.4	113.8	417.1	166.4	68.3	23.2	205.8	23.1	112.4											
April	839	1714	1824	244	13.0	343	219.2	6.0	2.5	12.0	18.1	72.7	84.4	7723	592.4	109.9	367.7	155.3	69.1	23.4	199.6	21.1	122.1											
Mai	891	1018	1689	241	5.3	347	186.8	8.3	1.6	12.0	14.0	64.4	94.0	7409	109.9	334.9	150.0	70.4	23.8	192.1	20.9	116.6												
Juni																																		
Juli																																		

* Vorkaufte Ziffer. — § Revidierte Ziffer. — * Saisonbereinigt. — * Durchschnitt. — * Ab Juni 1928 einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtiger Hausgehilfen und Lehrlinge.

Zeit	Bundesbahnen										Einfuhr								Ausfuhr										
	Wagen je Arbeitstaz					MILL. 1930=100					Millionen Schilling					MILL. 1930=100					MILL. 1930=100					MILL. 1930=100			
	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97			
1927	2813	3047	70	5047	1861	880	855	261.7	103.3	22.4	65.6	73.1	94.3	18.8	93.7	171.0	106.8	37.9	122.4	110.0	90.7	35.2	30.7	19.8	85.1				
1928	115.1	3230	3310	92	5639	1928	993	733	271.2	107.8	21.9	62.0	75.7	97.6	18.8	105.2	186.9	117.5	41.7	135.9	122.7	84.4	34.0	30.4	19.8				
1929	117.4	3273	3371	73	5789	2103	863	768	273.8	108.7	21.6	59.4	82.6	106.7	22.1	107.9	182.5	114.4	40.9	135.4	121.8	91.4	41.8	27.6	23.7				
1930	108.7	2854	3344	60	5495	1712	745	697	227.9	91.0	18.9	51.8	63.2	81.9	15.9	89.6	155.6	98.3	34.6	112.2	107.6	71.9	28.6	22.7	24.0				
1931	98.4	2399	3250	36	5096	1622	545	558	184.1	73.2	14.0	42.2	52.3	67.3	14.8	71.6	112.5	70.9	23.1	81.8	74.2	71.6	29.3	10.2	22.3				
1932	103.6	2475	3337	46	5285	1454	569	490	192.5	77.7	12.6	45.0	58.4	76.0	12.6	74.1	122.8	76.5	26.4	90.1	80.0	69.8	32.0	16.0	18.7				
Januar	99.2	2763	3352	59	5712	1684	660	593	191.5	80.1	11.4	50.5	52.9	75.8	11.9	74.2	118.1	77.0	26.6	84.5	80.6	73.4	28.3	10.3	18.8				
Febr.	100.4	2671	3447	50	5420	1666	614	703	197.0	79.6	14.8	50.4	45.7	63.8	11.9	76.5	115.4	72.8	25.3	82.5	75.9	81.6	20.4	6.1	21.1				
März	99.5	2270	3218	42	4674	1439	565	557	199.0	84.7	15.0	51.8	46.6	64.8	12.7	81.7	109.1	73.5	23.1	79.2	77.3	90.9	23.5	7.6	28.4				
April	97.9	2170	3270	34	4693	1608	571	501	198.0	66.3	14.8	28.9	43.1	58.4	14.1	74.3	105.7	66.0	20.6	78.4	70.4	59.1	22.5	4.0	22.2				
Mai	103.8	3061	3431	32	5966	1735	621	482	170.1	61.9	14.4	46.8	63.6	67.7	22.7	84.9	73.0	73.0	24.7	84.9	73.0	51.8	24.1	6.5	22.9				
Juni	100.4	2874	3333	32	5742	2059	486	534	189.8	67.0	14.9	45.1	54.3	67.2	20.1	69.7	106.8	62.5	20.7	78.2	70.6	65.6	33.6	10.7	25.2				
Juli	94.5	2190	3167	14	4676	1634	461	453	208.5	64.4	11.9	50.5	65.3	61.7	16.8	77.9	109.6	60.3	20.3	82.7	65.3	98.9	45.0	4.8	26.1				
1932	82.6	1578	2812	14	4010	1491	373	328	133.1	61.7	8.4	29.1	48.3	61.1	13.4	46.0	60.7	51.7	12.9	44.6	51.1	72.7	33.4	1.4	24.9				
Januar	83.6	1453	2897	18	3828	1185	330	303	128.2	50.0	8.6	25.9	48.0	57.0	11.2	51.2	66.3	47.0	13.4	48.8	48.6	61.9	27.6	1.8	24.9				
Febr.	77.7	1433	2831	18	3970	1251	333	333	133.1	50.5	8.6	32.2	39.0	48.3	11.5	52.5	66.7	47.2	13.5	48.9	43.9	66.9	25.9	7.8	17.5				
März	86.7	1650	3010	21	4634	1151	357	387	128.5	50.7	6.9	31.8	41.4	50.9	10.6	44.4	67.6	42.1	14.4	49.8	44.5	57.9	21.0	5.4	18.3				
April	78.9	1580	3170	23	4644	1191	428	354	121.0	50.6	10.0	30.3	35.5	53.9	9.6	43.2	65.0	42.4	14.5	45.6	44.5	52.0	21.0	2.4	18.3				
Mai	84.7	1851	3005	23	4409	1230	445	415	118.0	47.7	9.3	37.4	37.3	52.1	13.0	32.4	64.7	40.8	15.6	43.9	40.4	53.3	22.1	11.5	82.3				

* Vorkaufte Ziffer. — § Revidierte Ziffer. — * Saisonbereinigt. — * Durchschnitt. — * Ab Juni 1931 und Januar und Februar 1932 Einheitserschuld.

Zeit	Durchschnittl. Geldsätze		Aktien-index	Kurs des Schilling in New York	Nationalbank							Preise	Unterstützte Arbeitslose						
	Privateskonte	Erste Kommerzbank			35 Industrieaktien	Eskontoportefeuille		Notenumlauf	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutatische Deckung	Deckungsverhältnis		Indexziffer reagibler Großhandelspreise ¹⁾	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
			% p. a.			Durchschnitt 1927=100	in % der Parität					Mill. Schilling							
	1	2	3		4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1930																			
15. Jänn.	7:00	7:50	93.9	99.95	230.8	* 210	904	* 949	1023	1024.0	679.9	66.5	103.3	254.7	90.9	163.8	* 112.5	* 99.7	* 122.5
31.	6:38	7:00	95.1	100.00	237.6	172	981	969	1034	1044.3	684.3	66.2	101.9	273.2	97.6	175.6	115.2	102.8	125.1
15. Febr.	6:00	6:63	96.8	100.00	199.4	197	874	946	991	1046.9	679.7	68.6	99.7	282.2	100.0	182.9	117.1	104.0	127.3
28.	6:25	6:38	99.5	100.00	234.2	191	975	966	1033	1057.3	687.6	65.5	98.5	284.5	99.4	185.1	117.7	104.5	128.0
15. März	5:88	6:25	98.8	100.07	172.0	180	884	950	975	1035.4	689.8	70.8	97.7	269.7	93.3	176.4	115.0	102.3	125.9
31.	5:63	6:13	97.7	100.21	165.7	173	980	963	1005	1047.9	726.1	72.2	95.0	239.1	87.1	152.0	112.2	102.8	119.9
15. April	5:13	6:00	98.3	100.21	132.8	106	886	954	970	1028.9	721.4	74.4	94.3	211.2	83.4	127.8	111.7	104.4	116.8
30.	5:25	6:00	97.0	100.21	146.0	97	982	968	1019	1043.6	764.6	75.1	93.1	192.5	81.6	110.9	115.2	107.0	121.8
15. Mai	5:00	5:63	96.0	100.25	102.6	84	874	935	976	1027.1	764.6	78.4	91.9	175.3	77.9	97.4	117.6	108.2	125.2
31.	4:63	5:50	94.7	100.25	132.7	91	1022	998	1061	1073.9	820.0	77.3	91.6	162.7	75.3	87.4	119.1	109.4	126.9
15. Juni	4:50	5:50	93.6	100.25	89.3	74	923	977	1014	1056.9	816.3	80.5	91.3	156.8	74.0	82.8	122.9	112.1	131.8
30.	4:68	5:63	92.1	100.32	124.8	77	1028	987	1069	1064.9	855.8	78.6	90.2	150.0	72.8	77.7	123.9	112.8	132.9
15. Juli	4:63	5:50	91.3	100.32	91.2	61	928	945	1069	1056.3	869.8	81.4	86.5	152.3	72.7	79.7	127.6	112.8	140.8
31.	4:19	5:05	90.9	100.50	115.4	72	1021	960	1135	1085.8	912.0	80.3	86.1	152.3	72.2	80.0	129.7	113.2	144.9
15. Aug.	4:06	5:75	89.7	100.50	86.9	69	931	949	1104	1082.2	910.5	82.5	86.5	156.4	73.2	83.2	132.6	113.8	150.4
31.	4:13	5:63	87.3	100.45	109.5	85	1018	967	1135	1089.1	920.4	81.1	85.8	156.1	71.4	84.7	134.3	114.5	152.9
15. Sept.	4:06	5:38	85.9	100.42	89.2	90	919	956	1098	1089.1	912.4	83.1	84.7	158.2	69.8	88.5	136.5	116.0	153.3
30.	4:00	5:31	87.8	100.24	95.5	76	1008	960	1111	1076.0	910.8	82.0	83.0	163.9	70.2	93.7	139.4	119.1	157.6
15. Okt.	4:25	5:50	84.6	100.28	68.0	61	910	929	1084	1081.6	911.2	84.0	78.7	175.0	72.5	102.5	142.8	122.8	160.0
31.	4:25	5:31	85.2	100.23	101.6	72	1035	976	1145	1106.5	938.9	82.0	75.6	192.7	76.4	116.2	144.7	123.7	162.4
15. Nov.	4:25	5:31	84.3	100.14	84.4	72	944	976	1091	1090.1	902.0	82.7	74.8	214.0	82.3	131.7	144.5	124.4	160.9
30.	4:38	5:63	82.7	100.12	130.0	100	1043	995	1139	1110.6	904.6	79.4	73.1	237.7	88.4	149.3	144.0	124.6	159.4
15. Dez.	4:50	5:50	82.3	100.08	142.7	101	1017	998	1160	1118.8	913.0	78.8	71.5	263.0	95.4	167.6	141.9	124.4	155.5
31.	4:50	5:50	82.5	100.13	148.0	82	1090	987	1183	1094.4	929.8	78.6	69.5	294.8	106.0	188.9	141.9	125.1	155.0
1931																			
15. Jänn.	4:13	5:19	81.3	100.00	118.1	88	904	949	1092	1092.6	868.2	79.5	67.4	317.0	112.3	204.7	140.0	123.1	153.1
31.	4:00	5:19	82.7	99.99	135.9	98	979	968	1091	1107.7	850.1	78.0	65.2	331.2	116.9	214.3	130.7	123.0	152.7
15. Febr.	3:88	5:00	85.4	99.90	92.5	91	873	945	1027	1084.5	829.5	80.8	64.3	337.0	118.4	218.6	139.5	123.2	152.1
28.	4:19	5:19	85.4	99.92	113.0	92	976	967	1059	1083.5	842.0	79.5	63.8	334.0	115.2	218.9	138.1	121.0	151.3
15. März	3:94	5:19	85.4	99.83	71.4	75	879	944	1009	1071.8	833.1	82.6	64.8	326.8	112.0	214.8	140.0	122.8	153.3
31.	4:00	5:19	84.6	99.92	92.1	63	978	961	1044	1081.2	852.1	81.6	64.5	304.1	103.5	200.6	142.6	122.2	158.2
15. April	4:00	5:19	83.2	99.96	65.1	52	867	933	1006	1067.6	841.0	83.6	64.8	277.7	100.2	177.5	146.2	125.5	162.2
30.	4:00	5:19	81.9	100.00	89.2	55	984	970	1049	1074.3	860.0	82.0	62.9	246.8	95.8	151.0	147.6	125.6	165.9
15. Mai	4:00	5:38	78.8	99.96	297.6	244	1038	1108	1224	1288.2	826.4	67.5	61.0	223.4	91.0	132.3	149.8	126.4	170.0
31.	4:00	5:38	70.3	99.96	451.3	311	1141	1114	1283	1298.5	732.2	57.1	59.6	208.9	87.9	120.9	152.9	127.7	175.6
15. Juni	6:00T	7:50	66.3	99.96	488.2	407	1050	1112	1286	1340.8	698.7	54.3	57.7	196.5	84.7	119.8	154.1	128.5	177.9
30.	6:50T	7:25	68.0	99.89	528.7	325	1111	1066	1291	1262.7	658.6	51.0	58.0	191.1	85.2	105.9	157.9	132.1	182.3
15. Juli	6:50T	10:88	64.8	99.89	533.9	359	1069	1089	1260	1244.5	622.4	49.4	59.0	191.9	86.5	105.4	160.8	134.3	186.3
31.	—	10:88	61.3	99.89	632.1	392	1205	1134	1300	1243.1	566.7	43.6	59.3	194.4	88.6	105.8	164.6	137.1	191.6
15. Aug.	—	10:88	60.4	99.89	591.8	472	1064	1085	1217	1192.9	524.3	43.1	57.9	196.0	88.6	107.5	166.2	137.6	194.3
31.	—	10:88	59.6	99.96	624.3	485	1095	1040	1216	1166.0	490.3	40.3	56.4	196.3	86.2	110.1	168.8	138.3	198.6
15. Sept.	—	12:00	57.7	99.96	604.9	682	990	1031	1163	1153.5	456.4	39.3	55.1	196.8	82.4	114.4	169.7	137.1	200.8
30.	—	12:00	—	—	688.5	547	1111	1058	1186	1148.1	391.7	33.0	55.2	202.1	80.9	121.3	171.9	137.2	204.0
15. Okt.	—	12:00	—	—	744.3	665	1057	1079	1208	1204.9	351.1	29.1	56.2	212.5	81.7	130.7	173.3	138.5	203.9
31.	—	—	60.6	—	767.1	541	1134	1070	1225	1184.1	344.3	28.1	60.7	228.1	85.4	142.7	171.4	138.1	199.4
15. Nov.	—	—	61.9	—	759.8	652	1046	1081	1211	1210.2	345.3	28.5	61.3	251.0	90.6	160.4	169.5	137.0	196.0
30.	—	—	69.0	—	819.7	628	1130	1079	1270	1238.5	346.4	27.3	62.9	273.7	96.9	176.8	165.7	136.5	188.7
15. Dez.	—	—	68.5	—	835.3	589	1091	1071	1271	1226.5	337.4	26.6	59.9	303.4	106.4	197.0	163.6	137.7	182.7
31.	—	—	68.6	—	907.8	504	1183	1072	1311	1213.4	317.6	24.2	59.5	329.6	114.8	214.8	158.6	135.6	176.2
1932																			
15. Jänn.	—	—	68.9	—	853.3	638	1034	1087	1222	1223.2	295.4	24.2	57.0	349.7	121.7	228.0	154.5	133.5	170.7
31.	—	—	69.8	—	884.2	639	1093	1080	1206	1218.3	278.7	23.1	57.8	358.1	125.5	232.6	151.1	132.0	165.7
15. Febr.	—	—	70.3	—	853.6	844	992	1074	1161	1226.4	267.7	23.1	57.3	361.2	127.2	234.0	149.5	132.3	162.9
29.	—	—	71.0	—	877.4	716	1044	1034	1172	1199.1	258.5	22.1	56.9	361.9	127.4	234.5	149.7	133.9	162.2
15. März	—	—	69.4	—	841.3	682	949	1020	1123	1192.9	249.1	22.2	55.9	360.0	126.7	234.4	154.2	138.9	166.6
31.	—	—	6																

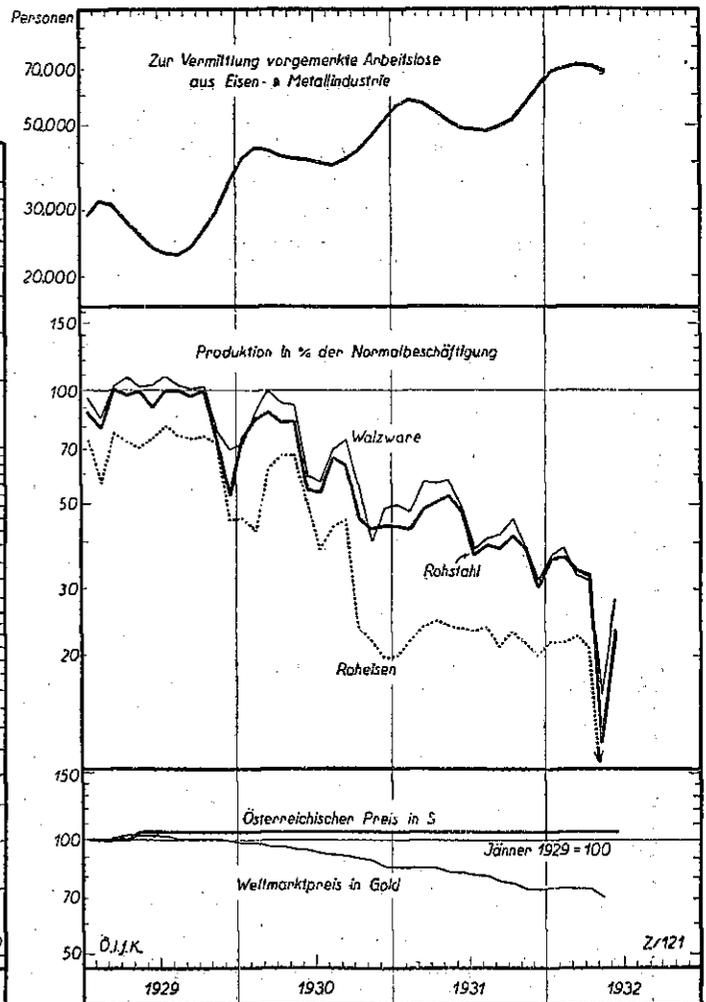
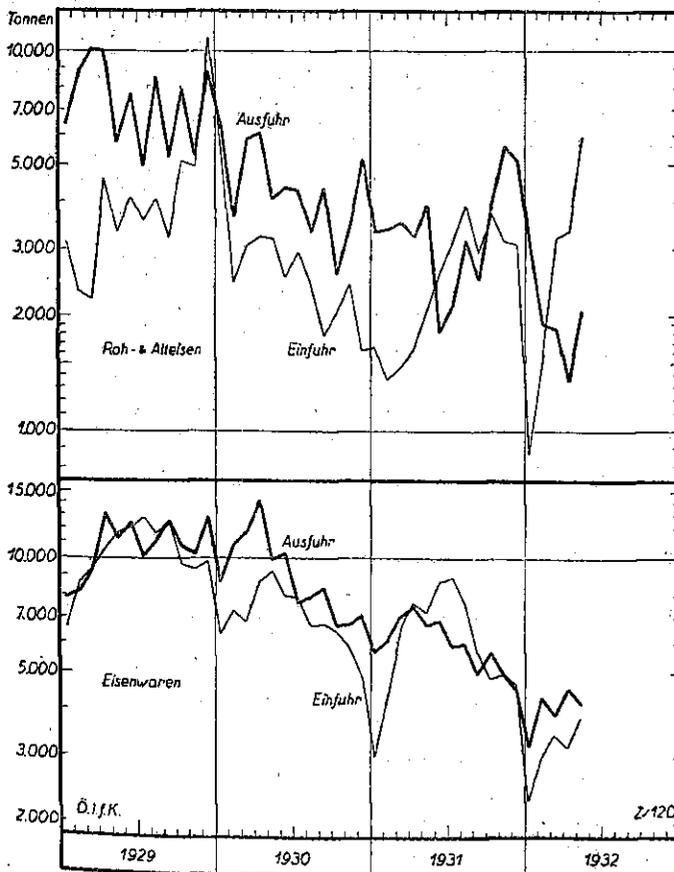
Holzschliff bildet eine Ausnahme, da die Produktion von 836 Waggons im April auf 891 im Mai stieg. Die Zelluloseproduktion fiel um 96 auf 1618 Waggons, die Papierproduktion auf 1689 gegenüber 1798 im April und die Pappeproduktion blieb mit 241 fast unverändert, nur 3 Waggons weniger als im Vormonat. Die Bierproduktion erreichte mit 347.000 Hektoliter den höchsten Wert dieses Jahres, der aber gegenüber der Erzeugung vom Mai vorigen Jahres mit 426.000 Hektoliter immer noch erheblich geringer ist.

Für den Monat Juni liegen die Ziffern aus der Eisenindustrie vor, bei der zunächst einmal das vollständige Aufhören der Roheisenproduktion festzustellen ist und ferner ein sprunghafter Rückgang der Eisenerzförderung von 32.000 Tonnen im Mai auf nur 6000 Tonnen. Dagegen hat sich die Rohstahlerzeugung gegenüber dem Vormonat verdoppelt, aber sie ist ihrerseits nicht einmal halb so groß wie im Juni des Vorjahres. Auch die Erzeugung von Walzware und Halbzeug ist gegen-

über Mai gestiegen, aber immer noch niedriger als in den ersten vier Monaten dieses Jahres. Der Auftragsbestand erreicht mit 12,4% des Normalstandes gegenüber 14,0% im Mai einen neuen Tiefpunkt und den niedrigsten Wert seit Oktober vorigen Jahres.

Umsätze: Der Index der Umsätze von Verbrauchsgütern stieg im Mai auf 103,3 gegenüber 97,0 im April. Die Besserung, die er anzeigt, entfällt namentlich auf Lebensmittel, Schuhe und Hausrat. Dagegen gingen die Eingänge an Punzierungsgebühren stark zurück, selbst unter Einrechnung der saisonmäßigen Schwankungen. Sie fielen im Mai um 16 Punkte auf 70 und im Juni sogar auf 51, womit sie ihren bisher tiefsten Stand erreichten. Die Verbrauchsgüterumsätze blieben im Mai und Juni fast gleich, stellen aber die niedrigsten Werte dieses Jahres dar. Der Brennstoffbedarf für Hausbrand und Kleingewerbe fiel neuerlich erheblich, und zwar auf 92.900 Tonnen. Die Einnahmen aus dem Tabakverschleiß stiegen um 2,9 Millionen Schilling auf 28,9 Mil-

Die Entwicklung der Eisenindustrie Außenhandel, Arbeitslosigkeit, Produktion, Roheisenpreis



tionen im Mai, womit sie den höchsten Stand dieses Jahres erreichten und sogar größer waren als im Mai des Vorjahres (28.7 Millionen Schilling). Der Spiritusabsatz ist leicht gestiegen. Die Schuhumsätze sind im Juni wieder erheblich zurückgegangen. Weitere Zahlen über die Umsätze sind zur Zeit nicht erhältlich.

Insolvenzen und Exekutionen: Die Zahl der gerichtlichen Ausgleichs ist im Wochendurchschnitt abermals zurückgegangen. Sie betrug 87 gegenüber 91 im Mai und 117 im Jänner. Die Zahl der wöchentlichen Konkurse bewegt sich um 20 und hält sich damit fast auf der gleichen Höhe wie in den Vormonaten. Im Juni wurden 29.400 Exekutionsanträge gestellt gegenüber 30.900 im Mai und 27.500 im Juni des Vorjahres.

Arbeitslosigkeit: Von Mitte Juni bis Mitte Juli hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht unerheblich verschlechtert. In Wien stieg die Arbeitslosigkeit in diesem Zeitraum von 106.000 Personen auf 108.400, wodurch die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer von 160.7 auf 168.3, den bisher höchsten Stand gehoben wurde. Auch in Österreich insgesamt ist eine saisonwidrige Verschlechterung festzustellen, obwohl die absolute Zahl bis Ende Juni geringfügig zurückging. Am ungünstigsten ist die Entwicklung abermals in Österreich ohne Wien, wo der Index allein bis 30. Juni auf 272.1 gegenüber 255.4 für Mitte Juni stieg. Auch dieser Wert stellt ein Maximum dar.

Bis Mitte Juli verschlechterte sich die Lage neuerlich, denn die Gesamtzahl der Arbeitslosen blieb fast unverändert, wodurch der Index auf 222.4 (Ende Juni 219.0) stieg. Zugenommen hat sie in Wien um 1400 Personen, abgenommen in „Österreich ohne Wien“ um 1000 Personen, aber die saisonbereinigte Indexziffer verschlechterte sich trotzdem für die Länder stärker als für Wien. Die in Österreich herrschende Depression kommt in kaum einer anderen Größe so deutlich zum Ausdruck wie in der andauernden Steigerung des Index der Arbeitslosigkeit.

Preise: In der Preisbewegung hat sich eine eigentümliche Entwicklung angebahnt. Die reagiblen Preise sind von Mitte Juni auf Ende Juni um 0.3 Punkte und bis Mitte Juli um weitere 0.4 Punkte gestiegen. Diese Steigerung ist noch nicht sehr erheblich, aber sie dürfte der Vorbote für die Entwicklung sein, die durch verschiedene handelspolitische Maßnahmen hervorgerufen wird. Damit steht nicht in Widerspruch, daß die Großhandelsindices zunächst im Sinken begriffen sind, mit Ausnahme der Preise für Industriestoffe, die

bis Mitte Juli konstant blieben. Der Gesamtgroßhandelsindex fiel von 115 im Juni auf 112 im Juli und der für Nahrungsmittel von 113 auf 108, womit sie beide auf dem Stand vom April angelangt sind. Die Lebenskosten sanken um einen Punkt auf 108. Diese sinkende Bewegung der Preise wurde schon vor Monaten durch den Index der reagiblen Warenpreise angezeigt. Es besteht wegen der bisher festzustellenden vorauslaufenden Bewegung des letzteren Index eine begründete Vermutung, daß, falls er auch noch im nächsten Monat steigen sollte, eine spätere Steigerung der Großhandelspreise zu erwarten ist. Die auf Seite 111 abgedruckten graphischen Darstellungen geben einen Aufschluß über die Entwicklung des Außenhandels, der österreichischen Preise und der Weltmarktpreise für einige wichtige Wirtschaftszweige. Auf allen diesen Schaubildern ist der Weltmarktpreis in Gold dargestellt, während die jeweiligen österreichischen Preise Schillingpreise sind. Der Unterschied der reagiblen Indices für Österreich und Amerika, der, trotz möglicher Zufallsschwankungen, einen verlässlichen Maßstab für die Abweichung des österreichischen Preisniveaus von dem der Weltmärkte abgibt, betrug im Mai + 25.8%, im Juni + 28.8% und im Juli + 34.8%. Da das Verhältnis dieser beiden Preise, bzw. ihre relative Bewegung zueinander für den Außenhandel von ausschlaggebender Bedeutung ist, wurde eine diesbezügliche Kurve für die einzelnen Preise hinzugefügt. Es zeigt sich für jeden einzelnen Fall, daß die Preisentwicklung für Österreich ungünstig ist. Dies geht hervor aus der Darstellung über den Verbrauch mineralischer Brennstoffe, aus derjenigen über die Holzindustrie, deren außerordentlich ungünstige Situation deutlich erhellt, ferner aus den Aufstellungen über den Rinder- und Schweinemarkt, die zeigen, daß bei sinkenden Weltmarktpreisen die Einfuhr stark rückgängig, jedoch der Auftrieb in Wien annähernd gleich

Verbrauch mineralischer Brennstoffe nach Beziehergruppen

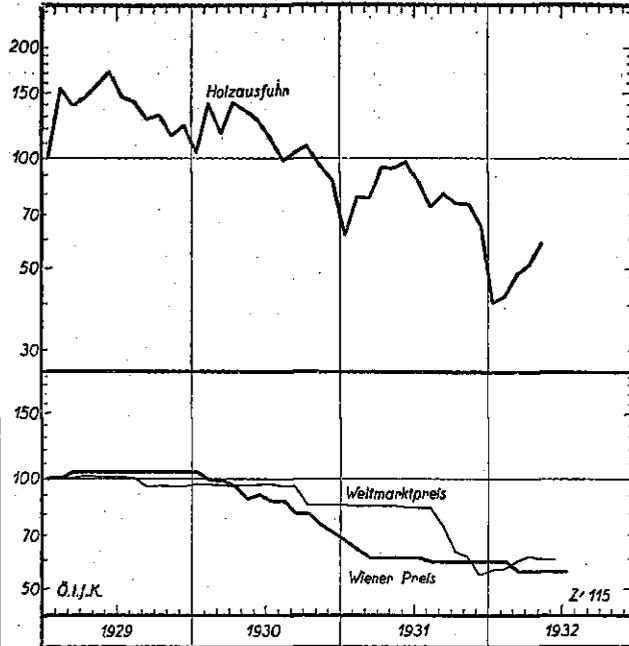
	Entwicklung des Verbrauches der Beziehergruppen seit 1929			Entwicklung des Anteils der Beziehergruppen am Gesamtverbrauch		
	1929	1930	1931	1929	1930	1931
Verkehrsanstalten	100	81	84	18	19	20
Gas-, Wasser- und Elektrizitätsunternehmen	100	88	71	17	20	16
Hausbrand u. Kleingewerbe	100	65	80	24	20	25
Industrieunternehmen	100	79	70	41	41	39
Insgesamt	100	78	75	100	100	100

	Entwicklung des Braunkohlenverbrauches in % des Gesamtverbrauches mineralischer Brennstoffe		Entwicklung d. Verbrauches eingeführter Steinkohle in % des Gesamtverbrauches von Steinkohle	
	1929	1931	1929	1931
Mai 1929	42		95	
" 1930	44		94	
" 1931	41		94	
" 1932	44		92	

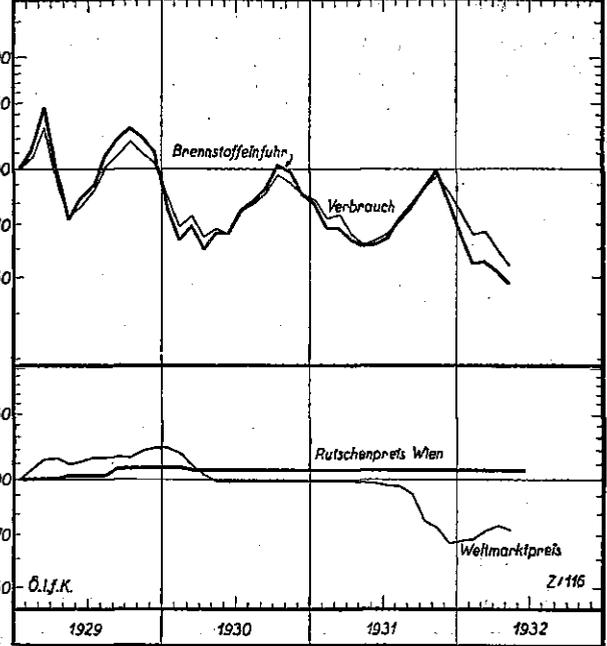
Außenhandel und Preise wichtiger Waren

(Weltmarktpreise in Gold, Jänner 1929 = 100)

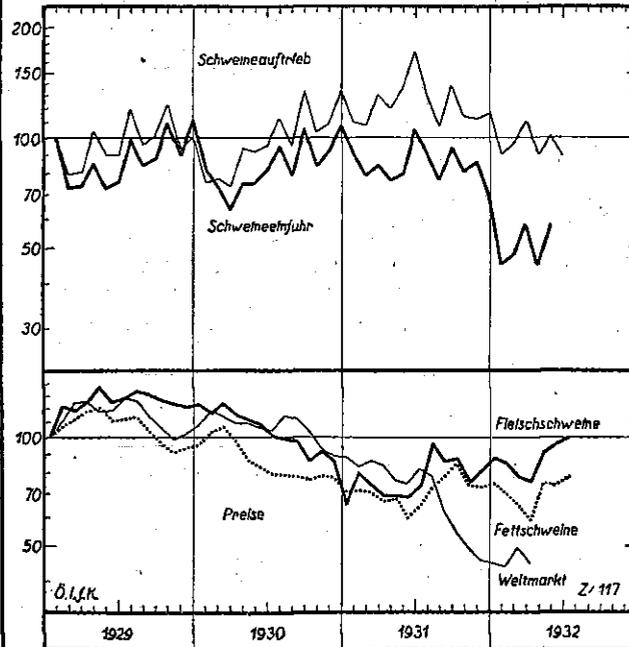
Holz



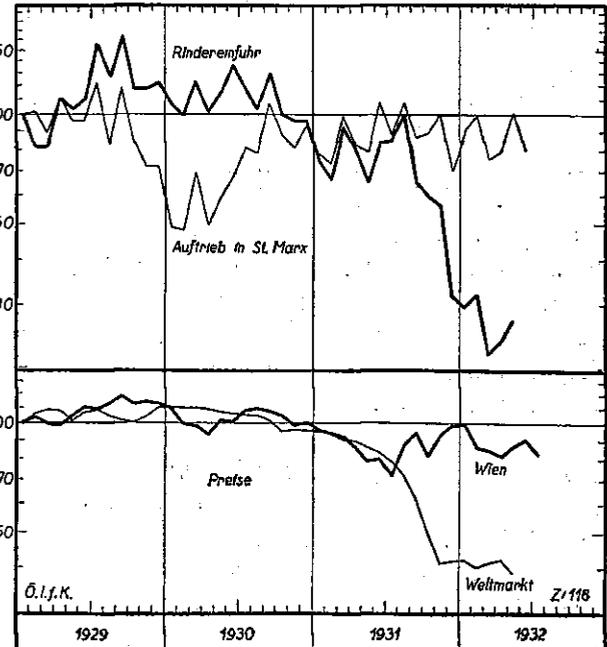
Mineralische Brennstoffe



Schweine



Rinder



bleibt, was den zum österreichischen Preis vorsichgehenden Ersatz des ausländischen Viehes durch das inländische illustriert. Im übrigen sind die graphischen Darstellungen so übersichtlich, daß sie keiner weiteren Erklärung bedürfen.

Auf Seite 109 ist außerdem eine nach dem gleichen Prinzip zusammengestellte, jedoch erweiterte Übersicht für die Eisenindustrie wiedergegeben. Wegen der schwierigen Lage auch dieser Industrie bietet der Überblick über die letzten 3½ Jahre ein erhöhtes Interesse.

Außenhandel: Im Monat Juni hat sich in der Struktur des Außenhandels insofern eine Verschiebung ergeben, als der Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren mit 11·5 Millionen Schilling mehr als viermal so groß gewesen ist, als im Monat Mai und den höchsten Wert seit Oktober vorigen Jahres erreichte. Der Einfuhrüberschuß im Gesamtverkehr ist auf 53·3 gesunken, womit der niedrigste Wert ebenfalls seit Oktober vorigen Jahres erreicht wurde. Das Gesamtvolumen ist weiterhin geschrumpft. Die Einfuhr sank auf 118·0 Millionen Schilling gegenüber 121·0 im Mai und die saisonbereinigte Indexziffer ging auf 47·7 zurück, ihren bisher niedrigsten Stand. Noch in den beiden Vormonaten lag sie knapp über 50 (1923—1930 = 100). Die Einfuhr von Rohstoffen ist aber übersaisonnmäßig um 1·2 Punkte auf 52·1 gestiegen. Davon entfällt namentlich eine starke Steigerung auf Nahrungsmittel und Getränke. Darin liegt zweifelsohne eine Vorwegnahme neuer Einfuhrverbote seitens der Importeure, die versucht haben, noch vor deren Erlassung so viel Waren als möglich ins Land zu bringen. Die Ausfuhr blieb im Juni gegenüber Mai dem absoluten Wert nach fast völlig unverändert. Die saisonbereinigte Indexziffer zeigt allerdings eine Senkung auf 40·8 gegenüber 42·4 an, womit ein neues Minimum zu verzeichnen ist. Die Rohstoffausfuhr war leicht gestiegen, die Fertigwarenausfuhr ist ebenfalls auf einem neuen Tiefpunkt angelangt, sowohl nach dem absoluten Wert wie nach der saisonbereinigten Indexziffer.

Dem österreichischen Außenhandel dürfte während der nächsten Zeit keine gute Entwicklung bevorstehen, falls nicht in den handelspolitischen Verhältnissen nicht nur der Nachbarstaaten, sondern auch Österreichs selbst eine durchgreifende Veränderung eintritt. Daß sich der Außenhandel bisher auf dem gegenwärtigen Niveau gehalten hat, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß in gesteigertem Ausmaße das Ausland in die Lage versetzt wurde, aus der Differenz zwischen Gold- und Schillingpreisen Nutzen zu ziehen. Dies geschieht entweder durch die Erlaubnis des Exportes gegen Bezahlung in Schillingen oder durch die im Rahmen der sogenannten Privatclearings gegebene Möglichkeit eines Verkaufes von Devisen zu einem höheren als dem offiziellen Kurs.

Die Zolleinnahmen betrug im Mai 18·3 Millionen Schilling gegenüber 20·9 Millionen im April und 18·8 Millionen im Mai des Vorjahres. Der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben machte 82·3 Millionen Schilling aus, um genau 10 Millionen Schilling weniger als im Mai des Vorjahres. Zugleich stellt dieser Betrag den niedrigsten Monatswert dieses und des Vorjahres dar.

Bundesbahnen: Die Einnahmen der Bundesbahnen aus dem Güterverkehr sanken im Mai auf 20·9 Millionen Schilling gegenüber 21·1 im April und 27·1 Millionen Schilling im Mai des Vorjahres. Die geleisteten Nutzlastgüter-Tonnenkilometer gingen im gleichen Monat auf 192·1 gegenüber 199·6 Millionen zurück. Die Wagengestellung stieg im Juni auf 122.000 gegenüber 116.600 im Mai. Dies hob auch die saisonbereinigte Indexziffer von 78·9 im Mai auf 84·1, womit der höchste Wert dieses Jahres erreicht wird, der aber immer noch um 7·3 Punkte niedriger ist, als der niedrigste Wert des Vorjahres. Die Wagengestellung je Arbeitstag veränderte sich insofern, als die Zahl der ausgeführten, durchgeführten und eingeführten Wagen stieg, der Binnenverkehr zurückging und eine nicht unerhebliche Abnahme der Gestellung gedeckter Wagen zu verzeichnen war.

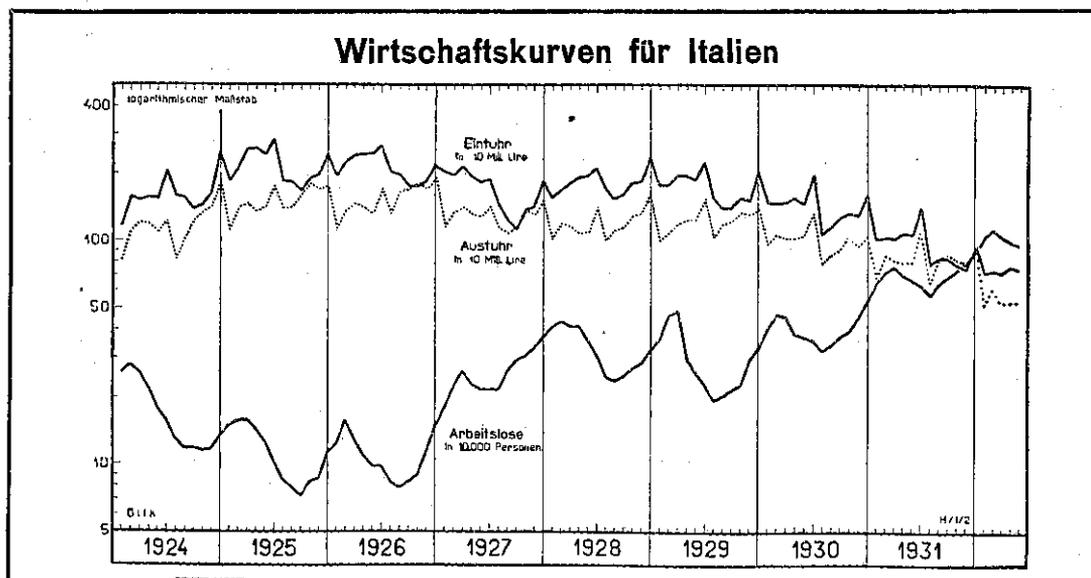
	<i>Holzeinfuhr</i> <i>Holzausfuhr</i>		<i>Vieheinfuhr</i>		<i>Schweineinfuhr</i>	
	in Tonnen		Stück	Tonnen	Stück	Tonnen
Mai 1929	22.213	201.405	8.017	55.216	52.694	53.726
„ 1930	14.428	171.385	8.289	58.515	54.806	62.343
„ 1931	13.556	119.974	5.097	35.841	58.042	68.584
„ 1932	5.549	75.158	1.883	13.079	42.263	62.019

ITALIEN

Eine Untersuchung der italienischen Wirtschaftslage bietet eine ganze Reihe von bemerkenswerten Ergebnissen, da es sich hier um ein Land handelt, das natürlich ebenso wie alle anderen Staaten von der Wirtschaftskrise erfaßt worden ist, aber andererseits es weitgehend verstanden hat, unnötige, selbstverursachte Verschärfungen zu vermeiden, teils dadurch, daß es sich von dem Zwang zu verschiedenen Maßnahmen hauptsächlich währungspolitischer Natur freigehalten hat, teils dadurch, daß einige günstige Elemente sich jetzt erst auswirken, indem sie Gefahren, die in anderen Staaten bestanden haben, nur in geringem Maße geltend werden ließen. Es handelt sich vor allem um die im Vergleich zu anderen Ländern relativ geringe ausländische Verschuldung sowohl der öffentlichen Hand als der privaten Geschäftswelt. Daher hielt sich auch der Abstrom ausländischen Geldes in bescheidenen Grenzen. Die italienische Währung, die im Jahre 1927 stabilisiert wurde, bestand den Ansturm der letzten 12 Monate ganz günstig; die Wechselkurse hielten sich in geringer Höhe über der Parität ziemlich stabil. Die Notenbank, die seit dem Jahre 1927 eine gleichförmige Politik der Deflation betrieben hat, hat diese, wenn auch in geschwächtem Ausmaß, bis in die jüngste Zeit fortgesetzt. Der Deflationsdruck ist geringer geworden, da sich verschiedene Bankstützungen als nötig erwiesen haben und die Abnahme des Geldumlaufes ist auch aus einer Abnahme des Barschatzes der Banca d' Italia zu erklären. Die Kreditgewährung hat sich seit Jänner dieses Jahres fortlaufend relativ erhöht. Die Vermutung geht jedoch dahin, daß der Abstrom von Devisen nun-

mehr sein Ende erreicht hat. Eine sogenannte Devisenbewirtschaftung findet nicht statt.

Die trotz der oft bedenklichen Stützungsmaßnahmen straffe Politik der Notenbank hat zur Voraussetzung, daß das *Preissystem* annähernd elastisch ist und hat demgemäß auch zur Folge gehabt, daß die beweglichen Preise auf diese Politik hin mit Senkungen antworten. So sei angeführt, daß allein in der Zeit von Mai 1929 bis Mai 1931 die Preise um 32% zurückgingen, welche Senkung sich bis in die jüngsten Monate, freilich nur verlangsamt, fortgesetzt hat. Diese Vorgänge sind eine unerläßliche Vorbedingung für die Stabilhaltung der Währung. Allerdings sind sie nur zum Teil auf monetäre Ursachen zurückzuführen, zum anderen Teil auf den bekannten Umstand, daß die Weltmarktpreise sinken und daher in allen jenen Ländern, die nicht Inflation irgend einer Art treiben, eine sinkende Preisbewegung auslösen. Im Zusammenhang mit dieser Preisbewegung sind auch die Lebenshaltungskosten zurückgegangen; seit 1927 beträgt der Rückgang etwas mehr als 20%. In den letzten Monaten hat er keine wesentlichen Fortschritte mehr gemacht. Dies hängt, wie aus einer Studie über die Lebenshaltungskosten in den verschiedenen Städten hervorgeht, weitgehend damit zusammen, daß die städtische Bevölkerung zunimmt. Immerhin ist wenigstens der Index der Bekleidungskosten überall gesunken, was von den stark rückläufigen Preisen für Baumwolle und Wolle herrührt. Es ist also notwendig, sich bei Betrachtung der Währungslage eines Staates immer drei Faktoren vor Augen zu halten: Wechselkurse, sofern sie echte Kurse sind, Preise auf den Weltmärkten und Preise im



Innern des Landes. Es ist undenkbar, daß der hier aufgezeigte Zusammenhang durch irgendwelche Eingriffe gesprengt oder verschoben werden könnte. Daher sind alle Maßnahmen, die offen oder versteckt darauf gerichtet sind, zum Versagen verurteilt.

Es ist außerdem notwendig, sich die *budgetäre Lage* vor Augen zu führen. In einem Lande wie Italien, in dem eine Fortsetzung der Deflationspolitik die unbedingte Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Wechselkurse ist, kommt einem Ausgleich des Staatshaushaltes besondere Bedeutung zu. Der Haushalt schließt für das Jahr 1932—33 mit einem Defizit von rund 1 Milliarde Lire. Wird dieses zu decken versucht, so handelt es sich um einen zusätzlichen Deflationsdruck, der im Sinne der oben besprochenen Bewegung wirken muß. Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant festzustellen, daß der Anteil der indirekten Besteuerung, also der Belastung der breiten Masse in Italien wesentlich höher ist als etwa in Österreich, so daß eine Deckung des Defizits in beiden Ländern erstens ganz verschiedene Maßnahmen nötig macht und diese sich zweitens verschieden rasch im Sinne einer Deflation auswirken. Das vorhin angeführte Defizit ist erheblich höher als dasjenige des Jahres 1931 bis 1932, das seinerseits das erste offene eingestandene der letzten Jahre war. Das italienische Budget ist so außerordentlich kompliziert und undurchsichtig gestaltet, daß es schwer fällt festzustellen, ob nicht auch die früheren Jahre einen Abgang aufwiesen. Eine kürzlich begebene Schatzscheinemission brachte 4,4 Milliarden Lire binnen wenigen Tagen und somit einen großen Erfolg. Dieser hat eigentümliche Ursachen. Das Mißtrauen des Publikums in die privaten Bankinstitute führte zu der großen Bereitwilligkeit der Übernahme einer Staatsanleihe. Dies zeigt sich bei den Verschiebungen in den Spareinlagen. Bei der Postsparkasse, für die eine staatliche Garantie der Einlagen besteht, sind sie im Laufe der letzten 12 Monate um nicht weniger als 1,2 Milliarden Lire auf über 15 Milliarden Lire gestiegen, wodurch der Stand jetzt um ein Drittel höher ist als Ende 1928. Gleichzeitig fielen die Depositen bei den anderen Sparkassen, allerdings in nicht sehr erheblichem Maße. Haben sich also in Italien zwar auch Erscheinungen gezeigt, die eine erhebliche Verschärfung der Depression bedeuten — man denke nur an die Rekonstruktion des Bankwesens sowie an die zahlreichen Bankrotte von Banken namentlich in Norditalien — so ist es doch vermieden worden, über den normalen Konjunktur-

zyklus hinaus eine zusätzliche Sonderkrise zu schaffen, die im wesentlichen auf untaugliche wirtschaftspolitische Maßnahmen zurückgeht, wie dies in mehreren Ländern Mitteleuropas geschehen ist.

Die *Börse* zeigte in den vergangenen Monaten neuerliche Verfallserscheinungen, die sich in dem ständigen Absinken des Aktienindex ausdrücken. Dieser stand im Juni auf 93 (1913 = 100) gegenüber 119 im Juni des Vorjahres und 98 im Mai 1932. In der letzten Zeit ist aber eine gewisse Verbreiterung des Marktes für Aktien festzustellen, die sich zunächst in Erhöhung der Umsätze kundgibt. Der Markt für Obligationen ist ebenfalls gedrückt. Es dürfte für die meisten Börsen gelten, daß sich Belebungerscheinungen zunächst nicht nur in Kurserhöhungen ausdrücken, sondern auch in einer Vermehrung der Umsätze, wodurch manche Börsen erst wieder zu Börsen im eigentlichen Sinne werden, wogegen sie heute nur noch nominell bestehen und Gebäude aber keine Märkte bezeichnen.

Die *industrielle Lage* ist unbefriedigend. Die Produktion der Metallindustrie ist, wie international, rückgängig, obwohl nicht sehr erheblich. In den ersten 5 Monaten wurden 198.000 Tonnen Roheisen und 590.000 Tonnen Stahl produziert, gegenüber 212.600 Tonnen Roheisen und 619.000 Tonnen Stahl in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Erzeugung von Baumwollwaren ist etwas gestiegen, ebenso die von Kunstseide. Dagegen ging die Produktion von Elektrizität schärfer zurück. Der Arbeitsmarkt läßt einen hohen Grad von Arbeitslosigkeit erkennen. In den ersten 4 Monaten dieses Jahres zählte man mehr als eine Million Arbeitslose. Die saisonmäßige Entspannung ist nicht zur Gänze eingetreten, sondern nur in bescheidenem Maße, weil das Programm der Arbeitsbeschaffung durchgeführt wurde, das begrifflicherweise keine echte Entlastung des Marktes darstellt.

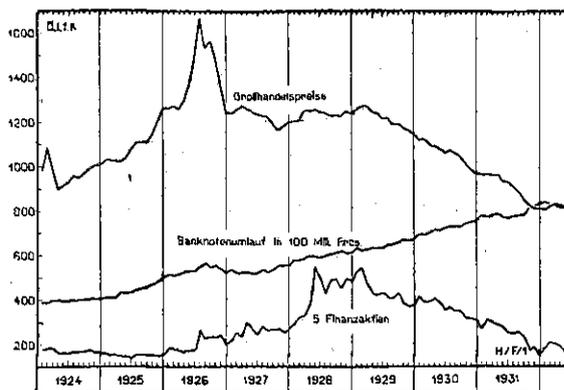
Das Volumen des *Außenhandels* ist in den letzten Monaten durchschnittlich ein Drittel kleiner gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und zwar ziemlich gleichmäßig für die Ein- und Ausfuhr. Italien leidet ebenso wie alle anderen Staaten unter den gegenseitigen Absperrungsmaßnahmen aller Länder und den allgemeinen Versuchen, das innige und sinnvolle weltwirtschaftliche Gefüge in eine Summe von tunlichst unzusammenhängenden Einzelvolkswirtschaften aufzulösen. Immerhin ist die Passivität der Handelsbilanz in den ersten 5 Monaten dieses Jahres mit 1256 Millionen Lire um 231 Millionen Lire gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1931 zurückgegangen. Der Export betrug in der gleichen Zeit 2763 Millionen Lire

gegenüber 4020 Millionen Lire. Die Einfuhr von Baumwolle ist erheblich gestiegen, was auf erhöhte Tätigkeit in dieser Industrie für die nächste Zeit deutet. Dagegen gehen die Importe von Kohle und Maschinen weiterhin zurück. Der Fremdenverkehr ist infolge der Verschlechterung der Wirtschaftslage in den anderen Staaten sowie namentlich wegen der durch die Devisenbewirtschaftung geschaffenen zahllosen Hemmnisse stark rückgängig, liefert aber noch immer große Überschüsse.

FRANKREICH

Im Laufe der letzten 12 Monate hat die Weltwirtschaftskrise auf Frankreich in voller Schärfe übergegriffen und zu einer ganzen Reihe beträchtlicher Krisenerscheinungen geführt. Namentlich ist das Staatsbudget in neue Unordnung geraten. Eine Beurteilung der Lage des französischen Staatshaushaltes ist angesichts der seit vielen Jahren und sogar Jahrzehnten festzustellenden traditionellen Unübersichtlichkeit besonders erschwert. Daher hat die Vermutung, daß die bisherigen Versuche, die Einnahmen und Ausgaben auszugleichen, nur auf dem Papier geglückt seien, einen besonders hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Für das Jahr 1932/33 wird mit einem Abgang von mehr als 5 Milliarden Franken gerechnet,

Wirtschaftskurven für Frankreich



dessen Einbringung keine geringfügige Angelegenheit ist. Die französische Wirtschaft zeigt keineswegs jenes Maß von Elastizität, das vor allem in einem Goldwährungslande dann nötig ist, wenn vor kurzem große Staaten vom Goldstandard abgegangen sind. Der Geldmarkt weist, was ganz mit den Erscheinungen der Depression übereinstimmt, größte Flüssigkeit auf. Der Privatkontsatz beträgt nur 1 1/10%, während die offizielle Diskontrate 2 1/2% ausmacht. Der Notenumlauf ist seit Anfang dieses Jahres von 84 Milliarden Franken bis Juni auf 81.7 Milliarden zurückgegangen. Er ist aber immer noch um 4.7 Milliarden höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Umstand, daß

Italienische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kurs des Dollar in Mailand	Kapitalmarkt		Großhandelspreise 1)		Außenhandel		Mit der Eisenbahn beförderte Güter 10.000t	Arbeitslose 2)		
		Ertrags der 5% Consols 1)	20 Industrieaktien (Ottolenghi)	Gesamtindex Bachi (geom.)	Industriestoffe (Ottolenghi)	Einfuhr	Ausfuhr				
										Lit. per \$	
										1913=100	1913=100
1931											
Jänner	19:10	6:24	150	342	322	103	69	395	723		
Februar	19:10	6:19	152	338	317	104	85	364	765		
März	19:09	6:12	148	339	313	103	83	432	707		
April	19:10	6:11	133	337	306	108	81	411	670		
Mai	19:10	6:15	126	332	292	107	82	432	635		
Juni	19:10	6:18	119	327	292	139	107	436	574		
Juli	19:12	6:18	124	324	293	79	65	468	638		
August	19:12	6:17	123	322	286	85	82	429	693		
September ..	19:26	6:20	118	319	279	84	88	460	748		
Oktober ..	19:23	6:27	115	322	283	79	83	458	800		
November ..	19:26	6:22	109	320	284	77	81	381	878		
Dezember ..	19:44	6:22	106	319	272	97	99	366	982		
1932											
Jänner	19:66	6:19	108	317	273	73	53	338	1051		
Februar	19:27	6:12	113	314	273	74	62	331	1148		
März	19:27	6:15	113	315	276	73	54	360	1053		
April	19:37	6:22	102	311	267	79	54	350	1000		
Mai	19:40	6:23	98	305	258	76*	54*	347	968		
Juni			93	297	254						

1) Monatsdurchschnitt. — 2) Monatsende.
Nach dem „Bollettino Mensile di Statistica“ und dem „London and Cambridge Economic Service“.
* Vorläufige Ziffer.

Französische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt			Preise 1)		Produktion und Handel											
	Notenumlauf 2)	Privatdiskont 3)	Aktienindex 4)	Gesamtindex	Industriestoffe	Produktionsindex 1913=100	Beladene Güterwagen 5)	Rohstoffeinfuhr	Fertigwarenausfuhr	Stellengeuchte 6)							
											100 Mill. Frs.	%	%	1913=100	1000	10 Mill. Frs.	%
											1	2	3	4	5	6	7
1931																	
Jänner	777	1:89	267	482	437	133	48:1	197	163	59							
Februar	772	1:89	310	480	437	133	50:4	205	173	40							
März	778	1:53	300	480	429	132	51:6	191	200	36							
April	787	1:43	287	483	425	131	49:5	181	179	35							
Mai	773	1:25	277	468	410	129	48:2	170	151	42							
Juni	770	1:03	254	466	410	126	49:1	180	151	52							
Juli	782	1:34	249	455	402	123	45:7	153	149	52							
August	784	1:50	257	444	394	121	46:1	131	159	48							
September ..	782	1:54	236	426	377	119	48:6	144	155	52							
Oktober ..	818	1:85	171	413	371	117	51:3	120	159	37							
November ..	823	1:75	184	407	363	114	48:7	116	140	20							
Dezember ..	827	1:76	152	403	351	111	42:0	115	126	12							
1932																	
Jänner	840	1:82	180	404	343	105	39:8	108	110	8							
Februar	834	1:80	207	411	346	100	43:3	105	109	7							
März	826	1:74	201	416	348	98	43:2	115	106	6							
April	818	1:57	192	415	343	98	43:9	131	107	7							
Mai	817	1:67	167	411	335	98	41:2	113	92	7							
Juni	817		162														

1) Monatsende. — 2) Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — 3) 5 Finanzaktien, Monatsmitte. — 4) Durchschnittlich pro Arbeitstag. — 5) Erledigte Stellengesuche in % der unerledigten, ausschließlich fremder Arbeitskräfte. — 6) Vorl. Ziffer.
Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahreshften zur Konjunkturforschung“.

trotz der Umlaufvermehrung die Preise nicht nur nicht gestiegen, sondern gefallen sind, ist selbstverständlich auf die sehr erhebliche Hortung zurückzuführen, die vielfach auch von Ausländern geübt wird. Der Goldvorrat der Bank von Frankreich ist immer noch im Steigen begriffen, was auf einen weiteren Abbau der ausländischen Guthabungen zurückgeht, die derzeit nur noch zirka 10 Milliarden Franken betragen. Die gesamten sofort fälligen Verpflichtungen sind zu 74% gedeckt. Vielleicht in keinem Lande ist die Abneigung gegen Maßnahmen zur Linderung der Krise, die letzten Endes auf inflationistische Tendenzen hinauslaufen, — und dies ist bei fast allen Projekten der Fall — so stark wie in Frankreich. Man erkennt im Gegenteil, daß, solange der Preisfall auf dem Weltmarkt andauert, eine strenge Geldpolitik getrieben werden muß. Der Verfall an der Börse, der in Frankreich schon namentlich in der zweiten Hälfte des Vorjahres festzustellen war, hat sich vor allem im Mai neuerlich beschleunigt. Der Aktienindex war im Februar auf 207% gestiegen gegenüber seinem Minimum von 152% für Dezember. Er fiel im Mai allein um 28 Punkte auf 164%. Bezeichnend ist, daß gleichzeitig die Zahl der Umsätze stark zurückgeht, wodurch diese Bewegung einen besonders ernsten Charakter erhält.

Die *industrielle Produktion* ist in starker Schrumpfung begriffen. Zum erstenmal seit vielen Jahren sank der Produktionsindex (1913 = 100) unter 100, und zwar auf 98 im März, welcher der letzte Monat ist, für den noch Werte erhältlich sind. Dabei verteilt sich diese Schrumpfung ungleichmäßig auf die einzelnen Industrien; bezeichnenderweise ist die Eisen- und Stahlindustrie eher gleichmäßig beschäftigt. Die Konkurrenz zwischen Eisenbahn und Auto hat sich in heftiger Weise verschärft; die Bahnen sind alle schwer passiv. Der *Preisfall* betrifft vor allem die Industriestoffe, die bis Ende Mai auf 335 gesunken waren, gegenüber 410 im Vorjahre und 343 im April dieses Jahres. Der Gesamtindex fällt wesentlich langsamer.

Auch in Frankreich ist, wie in allen anderen

Ländern, eine starke Schrumpfung des *Außenhandels* festzustellen. Die Einfuhr ist im Monat Mai mit 2482 Millionen Franken gegenüber dem Mai vorigen Jahres um mehr als 1 Milliarde geringer. Die Ausfuhr ist ebenfalls stark zurückgegangen, denn sie betrug im Mai 1471 Millionen Franken gegenüber 2438 Millionen im Mai des Vorjahres. Die Ausfuhr von Fertigwaren wurde in der gleichen Zeit fast halbiert und die Einfuhr von Rohstoffen ging ebenfalls sehr scharf zurück, was wiederum in völligem Einklang mit der Bewegung des sinkenden Produktionsindex steht. Obwohl die Bedeutung des Außenhandels für Frankreich geringer ist als etwa für Deutschland oder Österreich, rührt ein guter Teil der französischen Wirtschaftskrise von den Absperrmaßnahmen und der Zollpolitik der anderen Länder her.

Internationale Konferenz der Institute für Konjunkturforschung

Die folgende Entschliebung wurde von der Internationalen Konferenz der Institute für Konjunkturforschung, die in London am 7. Juli 1932 tagte, einstimmig von den Vertretern der Institute folgender Länder angenommen: Österreich, Belgien, Deutschland, Holland, Ungarn, Polen, Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika: „Die gegenwärtige Wirtschaftskrise, deren hervorstechendsten Merkmale die großen Rückgänge der Preise und Beschäftigung sind, geht letzten Endes auf die Ungleichgewichte zurück, die sich in den Jahren 1925—1929 voll entwickelten, aber ihre Schwere wurde in sehr erheblicher Weise erhöht durch die zahlreichen und häufig geänderten Maßnahmen, die zur Beschränkung der Freiheit des Handels und Geldwesens vorgenommen wurden. Es ist die einstimmige Ansicht dieser Konferenz, daß diese defensiven Maßnahmen, die von den einzelnen Ländern ergriffen wurden, sich gegenseitig destruktiv auswirken und weitgehend für den andauernden Fall der Preise auf den Weltmärkten, der während der letzten 12 Monate Platz gegriffen hat und noch andauert, verantwortlich sind.“